

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



Nr. 22 – 7. Sonntag der Osterzeit
29.05.2022

St. Katharina von Siena

Pferggasse 2a, 80939 München
Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20
St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
Mi 13:30 - 17:00 Uhr
in den Ferien: Mo - Fr 10:00 - 12:00 Uhr

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17
Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 09:00 - 12:00 Uhr
Mi 08:30 - 09:30 Uhr
in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



Copyright Canva – Von wildpixel

Evangelium zum 7. Sonntag der Osterzeit

Joh 17, 20-26

In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und betete: Heiliger Vater, ich bitte nicht nur für diese hier, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben. Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, damit sie eins sind, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir. So sollen sie vollendet sein in der Einheit, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast und sie ebenso geliebt hast, wie du mich geliebt hast. Vater, ich will, dass alle, die du mir gegeben hast, dort bei mir sind, wo ich bin. Sie sollen meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, weil du mich schon geliebt hast vor Grundlegung der Welt. Gerechter Vater, die Welt hat dich nicht erkannt, ich aber habe dich erkannt und sie haben erkannt, dass du mich gesandt hast. Ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen ist und ich in ihnen bin.

Gedanken zum Evangelium

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

„Wer bist du, Jesus?“ ist vielleicht die zentrale Frage des Evangeliums. Diese Frage nach der Identität Jesus wird in verschiedensten Weisen beantwortet. Jesus Retter, Gottes Sohn, Messias, Heiland, Fürst des Friedens, Menschensohn, Hohepriester, König, usw. sind Hoheitstitel Jesu, die uns etwas über ihn, über seine Identität sagen. Im heutigen Evangelium spricht Jesus mit dem Vater. Wir befinden uns im 17. Kapitel des Johannesevangeliums, im sogenannten „Hohepriesterlichen Gebet Jesu“. In dem Gebet erfahren wir ein bisschen mehr über die Identität Jesu, und dadurch über unsere Identität.

Jesus will, dass wir, dass er und der Vater, eins sind. Im wahrsten Sinne des Wortes kommt seine Identität vom Vater. Er ist eins mit dem Vater. Sein ausdrücklicher Wunsch ist, dass wir auch in diese Einheit eintauchen. Sein Wunsch ist, dass wir erkennen, dass unsere Identität auch vom Vater kommt. Wir sollen eins sein. Wir sollen sogar vollendet sein in der Einheit.

Diese Einheit ist es, wodurch in der Welt die Sendung Jesu und die Liebe des Vaters erkannt wird. Das ist auch sehr hohe Verantwortung! Wir sind die Visitenkarten Gottes. Die Welt soll durch unsere Einheit – Identität – etwas über die Identität Gottes erfahren.

Ist es vernünftig, oder überhaupt noch erlaubt über die „Einheit“ in unseren Zeiten zu sprechen? Ist nicht die Individualität die einzige wichtige und identitätsstiftende Idee unserer Zeit? Jeder Mensch ist einzigartig. Das stimmt. Und trotzdem ist jeder von uns in eine Familie, eine Kultur, eine Gesellschaft geboren worden. Niemand ist eine Insel. Wir gehören zusammen und sind aufeinander angewiesen. Jedes Individuum ist einzigartig, und muss auch so behandelt werden. Und glücklicherweise ist unsere Einzigartigkeit das, was wir alle gemeinsam haben! Identität ist das, was uns „eins macht“, was „mit uns völlig übereinstimmt“. Unsere Identität hat sowohl mit unserer eigenen Person als auch mit der Gemeinschaft zu tun.

Einheit ist kein einfaches Thema heute in der Gesellschaft und in der Kirche. Verschiedene Lager profilieren sich durch die Betonung von dem was uns trennt und die Verbreitung von Angst gegen Menschen, die nicht aussehen, oder reden, oder denken wie wir. Das ist eine schwache Form von Identität – eine Identität, die sich nur in der Abgrenzung erkennt. Diese Abgrenzung ist wichtig und notwendig, aber sie ist nur die halbe Miete. Wahre Identität kommt durch die Auseinandersetzung mit anderen Menschen, durch das Zusammenspiel zwischen dem was uns einzigartig macht, und dem, was wir gemeinsam haben.

Bitten wir in diesen Tagen um den Geist der Einheit. Möge er uns zeigen, wer wir wirklich sind, unabhängig von Hautfarben, Herkunft, Akzent, Kultur, finanziellen Möglichkeiten, Ideologien, und sonst was uns nur trennen will. Möge er uns hineinführen in die Beziehung durch den Sohn zum Vater, der Quelle und Ziel unserer Einheit, unsere Identität. Möge er uns den Mut geben, die Spaltungsstifter*innen unserer Welt zu ignorieren, und im Gesicht des anderen das Gesicht Gottes zu suchen. Möge die Liebe Gottes in uns sein, und Jesus in uns.

Ihr
Pfarrvikar Lobo